

Der Handelsplatz Rungholt:

Wie hoch war das Ertragspotential der mittelalterlichen Landnutzung an der Küste Nordfrieslands (Schleswig-Holstein)?



Die Hallig Südfall im nordfriesischen Wattenmeer

Im Jahr 1362 zerstörte die „1. Grote Mandränke“ weite Teile der nordfriesischen Nordseeküste. Auch der wohlhabende Handelsort Rungholt ging während dieser Sturmflut unter. Mit ihm verschwand auch unser Wissen über die mittelalterliche Besiedlung und intensive landwirtschaftliche Nutzung der Küstenregion.

Verborgen unter rezenten Wattsedimenten, sind im UNESCO-Welterbe „Wattenmeer“ bis heute weite Teile der zerstörten Kulturlandschaft erhalten. Sie geben Einblicke in die friesische Landnutzung und sind seit 2016 Gegenstand interdisziplinärer Forschung (DFG-Projekt RUNGHOLT).

Bisherige Ergebnisse belegen massive menschliche Eingriffe wie den flächenhaften Abbau von Torfen zur Bewirtschaftung darunterliegender, fossiler Marschen. Ob die Standorteigenschaften der Marschen im Umfeld Rungholts einen ertragreichen Ackerbau garantierten, ist bislang nicht geklärt.

Ziel der **B.Sc.-Thesis** ist es, anhand von Parameter zur Ermittlung der Standorteigenschaften, an einem ausgewählten Standort beispielhaft das Potenzial der kultivierten Marschflächen für die landwirtschaftliche Nutzung abzuschätzen.

Die Analysen können an einem 2024 auf der Hallig Südfall gewonnen Sedimentbohrkern durchgeführt werden, für den bereits detaillierte sedimentologische, geochemische und mikrofaunistische Analysen wie auch Datierungen vorliegen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:

Prof. Dr. Sabine Fiedler

fiedlers@uni-mainz.de

Dr. Hanna Hadler

hadler@uni-mainz.de